

KAMPFLOS.

Aus den Tiefen meiner Brust gestiegen
haben tausend Wünsche sich bekämpft.
Auf den Wassern meiner Seele wiegen
Hoffnungsträume sich. Gedämpft
und so stark doch wie die ganze Menschheit
ringt mein Selbst sich an den lauten Tag.

Wie Tyrannenherrschen legt sich Nebel
auf die Stadt und will ertöten
alle Flammen, alles Licht.
Und mit Greisenhänden
will er alle Röten
junger Seelen,
jede Sucht nach Lebenswenden
töten, töten.

Wie die nassen Dächer
nach der Sonne lechzen
muß die müde Seele ächzen
nach der Wünsche Tod und Ziel.
Und mein Hoffen sieht dem kalten klaren Winter,
sieht der Leere trotzig still entgegen.